



Werden Sie Mitglied der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen!
Es erwarten Sie interessante Aufgaben!

Sprechstunde und Beratung
der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen:
Jeden 1. und 3. Freitag im Monat (außer Juli und August),
von 15 bis 17.30 Uhr,
im historischen Gebäude der Uni-Bibliothek,
Papendiek 14 (Lichtenberghof),
Raum 0.216, der Raum befindet sich im Foyer links hinter dem Behinderteneingang und ist durch ein Plakat gekennzeichnet.
Wir bitten Sie, ihre Garderobe und ihre Taschen in den Schränken im Foyer einzuschließen.

Ihre Beiträge, Anmerkungen, Kritiken, Korrekturen, usw. bitte an:
Bernd Siebert, Bernshausen, Oberdorfstraße 4, 37136 Seeburg, Telefon 05528/98130, Fax: 98131,
e-mail: BerndHSiebert@t-online.de,
oder an die Anschrift der Gesellschaft!

Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Göttingen e.V.

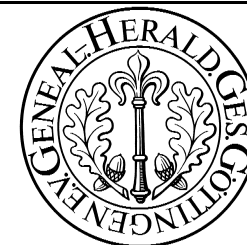
Postfach 2062 37010 Göttingen

Bankkonto: Sparkasse Göttingen,

Konto Nr. 108 274 - BLZ 260 500 01

Mitglieder-Info Nr. 17

Juli 2005



Liebe Mitglieder!

Ein ereignisreiches Halbjahr liegt hinter uns: Nach dem VHS-Kurs kam der Tag der Familienforscher. In der Bibliothek herrschte lebhafter Betrieb. Aus dem Nachlass Prof. Dr. Wegener haben wir umfangreiches Material erhalten, das hauptsächlich von Herrn Erhart gesichtet wird. Auch die Medaillen, die Prof. Wegener verliehen wurden, sind wieder aufgetaucht.

Unser Beirat Holger Zierdt hat den Doktorhut erworben, und ich war zugegen, als er das Gänseliesel küsste. Da er bereits in Hamburg eine Stellung hat, verlieren wir ihn leider. Er wird uns aber trotzdem noch bei vielen Gelegenheiten aushelfen.

Herr Dr. Zierdt hält während des Genealogentages In Hannover noch einmal seinen Vortrag über Genanalyse als Hilfsmittel in der Familienforschung. Anmeldeschluss für die Teilnahme in Hannover ist der 1. August 2005. Die Tageskarte kostet für diejenigen, die nur an bestimmten Veranstaltungen teilnehmen wollen, € 20.

Da der Sommer mit einer Hitzewelle angefangen hat, wünsche ich Ihnen allen erholsame Tage bei angenehmen Temperaturen.

Im Namen des Vorstands

Jhre Ilse-Marie Leaver

Ordnen und Bewahren von genealogischen Arbeitsergebnissen

Den nachfolgenden Text habe ich der Internetseite der Arbeitsgemeinschaft für Mitteldeutsche Familienforschung e.V. (AMF) entnommen. Der Verlust von Forschungsergebnissen durch unverständige Erben ist ein Problem, das allen Vereinen aus leidvoller Erfahrung bekannt ist. Sorgen Sie also vor!

Bernd H. Siebert

1. Einleitung und Begründung der Notwendigkeit

Die Arbeitsergebnisse der Familienforscher, mit viel Mühe, Zeit und Geld erstellt, müssen gesichert werden. Leider werden Forschungsergebnisse oft durch unkundige Erben vernichtet. Deshalb ist es ratsam, eine schriftliche Nachlassregelung für dieselben zu verfassen. Wenn in der eigenen Familie kein Interesse besteht, kann so eine Vernichtung der Ergebnisse der geleisteten Arbeit verhindert werden.

Die Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Göttingen e.V. (GHGG) ist bereit, geordnete Nachlässe aufzunehmen. Die Kapazität unseres Archivs ist jedoch nicht unerschöpflich, so dass der Umfang der Unterlagen sinnvoll zu begrenzen ist.

Deshalb ist es zweckmäßig, schon bei der Arbeit und bei der Aufbewahrung der Unterlagen gewisse Grundsätze zu beachten. Bitte helfen Sie mit, und erhalten Sie Ihre Arbeitsergebnisse für nachfolgende Familienforscher. Zu diesem unseren Anliegen werden im folgenden einige Empfehlungen formuliert.

2. Ordnen der Arbeitsunterlagen

Bewährt haben sich folgende Grundsätze:

- Zusammenfassung in einer alphabetisch geordneten Ahnenliste, mit Ahnen-Nr. und A-Z-Register der vorkommenden Orte im jeweiligen Land.
- Liste an die Aktion Forscherkontakte (FOKO) geben.

- Wenn möglich, die Arbeitsergebnisse in einem Sippen- oder Geschlechterbuch zusammenfassen.
- Quellenregister zu den Ahnen-Nr. anlegen, die angeben, woher welche Namen, Orte und Daten stammen (Kirchenbücher, Gerichtsbücher, Regesten, andere Ahnentafeln usw.).

- Die Belege müssen einen Bezug zu einer Person haben und gekennzeichnet sein. Das gilt besonders für Abschriften aus Kirchen- und Gerichtsbüchern. Auf diesen ist die betreffende Personen-Nr. zu vermerken.

- Schriftwechsel sollte gesondert und nicht zusammen mit den Urkunden aufbewahrt werden.

- Alle Ordner, in denen die Forschungsergebnisse in der Regel aufbewahrt werden, sollten Übersichten mit dem Inhalt, Namen und Orten enthalten. Dies betrifft besonders die Ordner, die komplett in ein Archiv eingestellt werden sollen.

3. Hinweise, die aus der Bearbeitung von Nachlässen abgeleitet wurden

- Abkürzungen müssen, möglichst bei jedem Vorgang, erläutert werden. Ein Zettel für 100 Ordner genügt nicht. Besser ist es, ohne jegliche Abkürzungen zu arbeiten.
- Orte sind ausreichend zu beschreiben (PLZ, Kreis, bei ...).
- Bücher und Zeitschriften sind getrennt zu führen, ebenso Kopien oder Abschriften aus gedruckten Quellen.

Wir trauern um unser Mitglied

Hermann Plathner
6.2.1917 - 29.2.2004

Wir werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Veranstaltungen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde im Jahr 2005 (2. Halbjahr)

Sonnabend, 17. September 2005, 14.00 Uhr: Zwei ungleiche Anröder
Pröpste: Arnold Luckart und David Böddener Vortrag und Besichtigung der einstigen Klostergebäude Referent: Thomas T. Müller M A. Treffpunkt: Parkplatz im Klostergelände Anrode.

Sonnabend, 15. Oktober 2005, 14.00 Uhr: "Wie es im Dorf so zugeht" - Besuch bei den Oberfelder 'Mauskrücken', Gemeinsam mit dem Heimatverein Goldene Mark, Duderstadt, Führung durch die Pfarrkirche St. Blasius und das Heimatmuseum, Alois Ehbrecht, Ehrenbürger von Oberfeld, Treffpunkt: Dorfkrug in Oberfeld

Sonnabend, 29. Oktober, 9.00 Uhr Ortschronistentagung Ort: Sitzungssaal des Heiligenstädter Rathauses in der Wilhelmstraße

Sonnabend, 5. November 2005, 19.00 Uhr: Landgraf Ludwig IV. von Thüringen - Gemahl der hl. Elisabeth, Gemeinsam mit Bildungswerk im Bistum Erfurt - Region Eichsfeld Referent: Prof. Dr. Karl Heinemeyer, Universität Erfurt Ort: Marcel-Callo-Haus, Heiligenstadt

16. November 2005, 19.30 Uhr: Führung durch die Propsteikirche "St. Cyriakus" in Duderstadt mit Vorstellung des neuen Kunst- und Kulturführers "Die Kirchen im Eichsfeld", Propst Wolfgang Damm, Duderstadt Treffpunkt: St.-Cyriakus-Propsteikirche
Änderungen bleiben vorbehalten. Auf die Veranstaltungen wird in den Tageszeitungen hingewiesen. Anmeldungen zu den Studienfahrten und Zahlung des Fahrpreises ca. 8 Tage vor Fahrtbeginn in der Gästeformation Duderstadt.
Alle Vereinsmitglieder sowie weitere Interessenten sind zu den Veranstaltungen herzlich willkommen.

Der Abdruck der Karikatur auf der folgenden Seite erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Zeichners!

hinten anzustellen. Das war vielleicht auch nötig, um auf diesem neue Erfolgserlebnisse zu bekommen?!

Am 23. März 2005 bekam ich per E-Mail, wie jeden Monat, das Protokoll der Vorstandssitzung der GHGG von unserem Schriftführer Bernd Siebert zugeschickt. Da ich keine eigene E-Mail-Adresse habe und mich diese Post über einen kleinen Umweg erreicht, bekam ich das Protokoll in „Papierform“ überreicht – und heftete es, nach kurzem „Überfliegen“ des Textes, in meiner Protokollmappe ab. Erst am 26. März wurde ich von meiner „E-Mail-Überbringerin“ danach gefragt, ob denn der Hinweis zu diesem mir zugesandten KB-Eintrag von Erfolg gewesen sei? Verdutzt fragte ich: „Was für ein Hinweis?“. Antwort: „Na der mit dem Protokoll gekommene“. Oh – na gleich mal nachschauen. Und – ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen; mit jedem Wort das ich las, sprang mein Herz immer höher!!!

Sollte meine 14 Jahre lange Suche endlich ein Ende haben? Es könnte so aussehen!

Bernd Siebert teilte mir auf einem Extrablatt mit, das dem Protokoll anging, dass er im „Sonderband 7 der AMF – Kirchenbuch Lauterbach/Erzgeb.“ 1711 eine Ehe-

schließung zwischen dem Schafknecht Christian Nitzold und Annen Marien, Christoph Nestlers, Häußlers zu Rittersberg eheleibl. Tochter gefunden habe. Bei einem Besuch des Archivs der AMF in Leipzig, den er in seiner Funktion als 2. Vors. der AMF unternahm, hatte er diesen Sonderband erworben. Diese Abschrift des KB wird von mir nun noch ausführlich nach Paten durchgearbeitet und ist zugleich ein weiteres Ergänzungsexemplar für unsere Bibliothek. Unter den „mindestens 20 Orten, die ich abgeklappert“ habe, war übrigens auch ein Schreiben an die Kirche in Lauterbach vom 11. 09. 2001. Als schriftliche Antwort der Pfarrei erhielt ich: „Der Name taucht in unseren Kirchenbüchern nicht auf“. Ich kann es aber der Pfarreikanzlistin kaum verübeln, dass sie mir diese Antwort gab, denn der Name taucht auch nur einmal mit dieser Eheschließung in den dortigen KB auf!

14 Jahre Suche haben nun ein erfolgreiches Ende gefunden

Der Geburt des Johann Christian Nitzold in Wiesa am 12. Augusti 1684 bin ich inzwischen auch gewahr geworden.

Peter Nietzold

Suchanfrage:

Suche alle Namensvorkommen SCHLIEBE und RIPPING überall!

Außerdem SIEBERT aus dem Altkreis Witztenhausen.

Bernd Siebert, Bernshausen, Oberdorfstr. 4, 37136 Seeburg,

e-mail: BerndHSiebert@t-online.de

- Vollständige Buchablichtungen von seltenen Werken sollten in einer Liste angegeben werden. Das Archiv kann dann die sinnvolle Nutzung z.B. durch die andere Vereine im Forschungsgebiet ermöglichen.
- Zweckmäßig ist eine Gliederung nach
 - * Arbeitsmaterial des Forschers,
 - * Bücher und Nachschlagewerke
 - * Unterlagen, die in der Fami-

lie verbleiben, wie Briefe und Bilder

- * Unterlagen, die in ein Archiv gelangen sollen (Genealogisches Archiv, Staatsarchiv, Heimatmuseum)
- Als Erleichterung für die Nachlass-Übernahme ist eine farbliche Markierung durch Etiketten nützlich. Die Farbmarkierung muss beschrieben werden und sollte erklären, wo was hinkommen soll und wie zu unterscheiden ist.

Auswanderer aus Bernshausen

- 1736 Trümper, Hans Henrich, geb. 1710, Musicus; nach Indien
- 1736 Trümper, David, geb. 1718, Schuhmacher, nach Indien, Söhne des Hans T. hinter dem Wirtshaus
- vor 1850 Bodmann, Joseph, geb. 1818, nach Amerika. Hatte eine Wirtschaft in ??? (unleserlich)
- vor 185 Bodmann, Georg, geb. 1827, Bruder von Joseph Bodmann, nach Amerika, bei New York
- vor 1850 Bodmann, geb. Ripping, Christine, geb. 1797, Mutter von Joseph und Georg Bodmann, nach Amerika, zusammen mit ihren Söhnen
- 1851 Bodmann, Heinrich, geb. 1837, Gastwirt, Schneider
- 1851 Bodmann, Hermann, geb. 1838
- 1851 Bodmann, Vincenz, geb. 1809, Sohn des Lehrers,
- 1851 Bodmann, geb. Becker, Regine, aus Renshausen, Ehefrau des Vincenz B., mit ihren Kindern Pauline, geb. 1840, und Robert, geb. 1843
- 1856 Freckmann, Johann Andreas, geb. 1835, Kaufmann, Sohn des Lehrers, nach Amerika
- 1856 Freckmann, Johann Joseph, geb. 1837, Schmied, Sohn des Lehrers, nach Amerika
- 1857 Knöchelmann, Johannes, nach Amerika
- 1857 Knöchelmann, geb. Nordmann, Philippine, Ehefrau von Johannes K., nach Amerika; mit ihren 5 Kindern: Johannes (geb. 1843), Augustin (geb. 1845), Christine (geb. 1847), Franz

- Joseph (geb. 1853), Karl (geb. 1856)
 vor 1858 Thunert, Vincenz, geb. 1832, Musik-Direktor, nach Schweden, 1875 in Ystad, luth. verheiratet
 1865 Rittstieg, Anton, nach Amerika, war schon vorher in Amerika; begründete eine Zigarrenproduktion in Germershausen
 vor 1869 Nordmann, Heinrich, geb. 1840, Spinnereiarbeiter, nach Schweden, Malmö. Lernte als Junge bei Thunert Musik
 1879 Zahn, Joseph, geb. 1837, Mühlenbauer, nach Amerika, geb. in Kl. Bartloff
 1881 Kurth, Ludwig, geb. 1864, nach Amerika, mit Schiff Hohenzollern, Kpt. Sander
 1881 Schmidt, Ernst, geb. 1862, nach Amerika, kehrte nach 1 Jahr heim
 1881 Kurth, Karl Ludwig, geb. 1865, Barbierlehrling, nach Amerika, Covington, Ky
 1882 Werner, Joseph, geb. 1854, nach England
 1883 Kurth, Wilhelm, geb. 1854, nach Australien
 1883 Ring, Albert, geb. 1842, nach Australien, kehrte nach 7 Jahren zurück, weil er in Australien auch arbeiten sollte
 1884 Kurth, Franz Joseph, geb. 1861, Knecht, nach Amerika

Berichtigung:

In der Literaturübersicht des Jahres 2004, die im Rundschreiben Nr. 16 erschienen ist, ist uns ein Fehler unterlaufen, den wir hiermit korrigieren wollen.

Von Frau Prennschütz-Schützenau haben wir aus dem Nachlass ihres Mannes folgende Bücher dankend als Spende in Empfang genommen:

- Dr. Heinrich Prennschütz-Schützenau: Ahnenliste Prennschütz-Schützenau (nicht Brennschütz!), Österreichische Ahnenliste Nr. 28/1986.
- Dr. Heinrich Prennschütz-Schützenau: Ahnenliste Prennschütz-Schützenau. Sonderdruck aus der Zeitschrift "Adler", 12. Band, Heft 9 und 10, 1982. Ebenso im "Adler", Bd. 13, Heft 12, 1985.
 Dr. Heinrich Prennschütz-Schützenau: Karolinger Abstammung, Sonderdruck aus "Adler", Heft 2, 1991.

Vorstellung Thomas Harriehausen

Seit September 2004 beschäftige ich mich mit genealogischen Themen, insbesondere der Ahnen-

Familien- und Namensforschung des Geschlechtes HARRIEHAUSEN, das aus dem gleichnamigen

Tagen die KB-Eintragungen der 3. – 5. Generation meiner namengebenden Vorfahren. Da zu dieser Zeit ja bekanntlich noch zwei Deutsche Staaten existierten, war der Besuch der betreffenden Kirche ungleich umständlicher als heute. Trotzdem – im Mai 1989 teilte mir ein Namenvetter, ebenfalls ein Peter Nietzold aus Freital, den ich bereits 1988 kennen lernte, mit, wer die Personen meiner 6. und 7. Vorfahren-Generation sind. Zugleich stellten wir nach 208 Jahren fest, dass wir weitläufig miteinander verwandt sind – oder wie es auch heißt – eine „Ahnen-gemeinschaft“ haben. 1991 fand ich dann durch eine Eheschließungseintragung in Beerwalde/Kirche Ruppendorf im Kreis Dippoldiswalde (ebenfalls Ost-Erzgebirge) meinen bisherigen Spitzenahn einen „Schaffmeister in Rauenstein“ Johan Christian Nitzhold. Somit hatte ich die 8. und 9. Generation gefunden. Aber – was nun kam, war zeitweise sehr nervenaufreibend bis fast hoffnungslos. Da sich, wie ich 1999 im Staatsarchiv Dresden feststellte, der Name dieser Person nun möglicherweise Niezel schrieb, hatte ich diese Schreibweise 1992 bei meiner ersten Recherche in den Lengefelder KB, zu der das Rittergut Rauenstein gehört, wohl nicht für tref-fend erachtet. Jedenfalls wurde ich bei einem weiteren Besuch dieser Kirche im Jahre 2000 der Sterbe-eintragung meines „Spitzenahn“ und seiner Ehefrau gewahr. Ob diese aber wiederum auch die

Mutter seines Sohnes bzw. über-haupt seiner Kinder war, falls es mehrere gab, das war immer noch nicht sicher!

Über einen FOKO zu einer AMF-Genealogin mit Namen Nötzold in der Nähe vom Chemnitz im Jahre 2001, fand ich letztlich eine Ah-nengemeinschaft zu einer Genea-login in Kiel, und dadurch auch die Geburten 3 der Kinder meines Spitzenahns, u. a. auch die mei-nes Vorfahren der 8. Generation, in Gebürge bei Marienberg im Westerzgebirge.

Aber – eine Mutter wurde sicher-lich in der Zeit zwischen 1715 – 1718 bei einer Geburt nicht ge-braucht?! – jedenfalls war diese bei keiner der drei Geburtseintra-gungen vermerkt.

In der Zeit zwischen 1999 und 2001 habe ich mindestens 20 Orte sprich Kirchen teilweise persön-lich, teilweise schriftlich abgeklap-pert, aber – alles ohne Erfolg! Nun hatte ich in der Vergangenheit alle anderen Vorfahrenlinien etwas vernachlässigt, sprich – 90 % mei-ner Forschungsarbeit verbrachte ich mit Forschungen zu meinem Namen bzw. seinen 35 verschie-denen Schreibvarianten.

Unter dem Titel „Wie aus Notger Nietzold wurde“ befand sich in der Ausstellung der GHGG in der Stadtparkasse Göttingen im De-zember/Januar 2001/2002 ein klei-ner Beitrag über die onomastische Entwicklung dieses Namens.

So entschloss ich mich im Jahre 2004 die Erforschung meiner wei-teren Vorfahrenlinien zu forcieren und mein Hauptforschungsgebiet

Nach einem Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit, auf unserer MGV im Jahre 2003, fand sich bisher nur eine weitere Person daran mitzuwirken. Leider ist bis zum heutigen Tag kein großer Fortschritt zu verzeichnen! Ziel dieser Maßnahme ist, mittel- bis langfristig, unsere gesamte Bibliothek auf „Computer“ zu erfassen. Wir würden uns freuen, wenn sich weitere Personen zu dieser Mitarbeit bereit fänden.

Peter Nietzold

Mitgliederversammlung im Herbst 2004

Während der Versammlung habe ich meine damals nagelneue Digitalkamera ausprobiert. Bis auf dieses einzige Bild ist das Ergebnis leider negativ gewesen! Die Bilder von den beiden Referenten eignen sich leider nicht zum Abdruck. Immerhin kann ich Ihnen dieses Bild präsentieren: Unsere Vorsitzende, Frau Dr. Laever, begrüßt die Anwesenden in den Räumen der historischen Gaststätte "Schwarzer Bär".

B. Siebert



14 Jahre Spitzenahn gesucht !

Als ich 1988 anfang, meine Vorfahren zu erforschen, wurde ich relativ schnell fündig und zwar in Posendorf; südlich von Dresden im Ost-Erzgebirge. In diesem Kirchspiel fand ich innerhalb von drei

Ort bei Bad Gandersheim stammt. Die letzten 500 Jahre haben meine Vorfahren aber in und um Göttingen, insbesondere in OBERNJESA gelebt. Mein Urgroßvater war Fritz Harriehausen vom Hof Nr. 9 in Obernjesa. Weitere Namen, die in meiner Ahnenliste vorkommen, sind u.a. DEPPE, FETTE, HARTUNG, MIELENHAUSEN, SCHÄFER, SEMMELROGGE, ZIMMERMANN und HILLEBRECHT. Momentan versuche ich, die Verbindung zwischen allen lebenden Trägern des Namens Harriehausen herzustellen und bin dabei schon weit gediehen. Meine wesentlichen Werkzeuge sind Telefon, Brief und Internet, da ich aus beruflichen und familiären Gründen in absehbarer Zeit kaum Zeit finden werde, selbst in Archiven zu recherchieren (und ich individuelle deutsche Handschriften auch noch nicht entziffern kann). Inzwischen verfolge ich auch einige meiner anderen Vorfahrenlinien, insbesondere VON DÖHREN aus Uetersen / Neuendeich und später Hamburg, HENNING aus Panckow bei Wilsnack im Landkreis Priegnitz, LESSING aus Pölsfeld bei Klostermansfeld, SCHINDEWOLF aus Frankershausen in Nordhessen und WALTERMATE aus Bad Eilsen / Obernkirchen in Schaumburg-Lippe. Detailliertere Daten habe ich in die GHGG-Datenbank eingegeben. Die Genealogie ist das faszinierendste Hobby, mit dem ich mich jemals beschäftigt habe – es wird mich mit Sicherheit nicht mehr loslassen. Prof. Dr. Thomas Harriehausen
Telemannstr. 14
38304 Wolfenbüttel
E-Mail Thomas@Harriehausen.de

Studienfahrt des Geschichtsvereins für Göttingen und Umgebung

Buchenwald - ein Konzentrationslager als historischer Ort
Termin: 27. August 2005, 2. Termin: 3. September 2005, Leitung: Prof. Dr. Horst Kuss, Abfahrt: 7.30 Uhr Stadthalle, Rückkehr: etwa 20.00 Uhr, Kosten: 35,00 EUR, Anmeldung bis 30.07.2005, beim Geschichtsverein, Geschäftsstelle: Breslauer Str. 1, 37085 Göttingen. Buchenwald hat eine zweifache Geschichte, zuerst als nationalsozialistisches Konzentrationslager 1937-1945, dann als sowjetisches Speziallager (= Internierungslager) 1945-1950. Beide großen Diktaturen des 20. Jahrhunderts haben hier ihre Spuren hinterlassen.

Veranstaltungshinweis

Gutingi - vom Dort zur Stadt
Eine Ausstellung in der Paulinerkirche

Mit der Geschichte Göttingens und dem Alltagsleben der Menschen, die im Mittelalter auf dem Gebiet der heutigen Stadt lebten, be-

schäftigt sich eine Ausstellung, die vom 11. Juni bis zum 7. August 2005 in der Paulinerkirche gezeigt wird. Unter der Überschrift "Gutingi - Vom Dorf zur Stadt" werden erstmals die Funde der einjährigen archäologischen Grabungen gezeigt, die von 2002 bis 2003 auf

dem Lünemann-Gelände an der Langen und Kurzen Geismarstraße stattfanden.

Zu der Ausstellung gibt es jeweils sonntags ein Veranstaltungsprogramm zum mittelalterlichen Handwerk geben, das am Sonntag, 12. Juni, startete.



Was zappelt da im Netz?

Am 2.3.2005 schrieb Dietmar Seipt in der mailing-Liste "Ahnensuche-Thueringen@yahoogroups.de": Liebe Mitforscher, auch vor über 200 Jahren 1778 wurde etwas gegen Raser unternommen, wie in einer Veröffentlichung des Raths zu Leipzig im Intelligenz-Blatt vom 19. Sept. 1778 nachzulesen ist:

"E.E. hochw. Rath dieser Stadt siehet sich veranlasset, die, wegen des zu schnellen Fahrens mit Kutschen und Wagen in der Stadt und um die Stadt, zu wiederholten malen, und zuletzt unterm 15. Juni 1770 ergangenen Verbothe nicht nur überhaupt anderweit einzuschärfen, sondern auch hierdurch besonders den Miethkutschern anzubefehlen, daß sie, sowohl in der Stadt, als auf den Spatzierwegen

vor der Stadt, alles unvorsichtigen und raschen Vorbeyfahrens vor andern Wagen, und vornehmlich vor Familienkutschen, wodurch die an diesen befindliche Pferde, mit größter Gefahr der fahrenden Personen, oft scheu oder doch sehr unruhig gemacht werden, sich hinführo schlechterdings enthalten, auch ihre Knechte, sofort beym Antritt ihres Dienstes, dahin, daß von selbigen ein gleiches geschehe, ernstlich anweisen sollen, immaßen diejenigen Miethkutscher und Knechte, die diesem Verbothe entgegen handeln, oder auch durch andere, es sey durch wen es wolle, entgegen handeln lassen, unnachbleibliche und nachdrückliche Bestrafung zu gewarten haben.

Leipzig den 8. September 1778.
Der Rath zu Leipzig."

D. Seipt, Lehnstr. 3, 65347 Eltville.

Der Adam-Ries-Bund e.V.

Der Adam-Ries-Bund in Annaberg-Buchholz bewahrt nicht nur die Erinnerung an den bekannten Rechenmeister Adam Ries, sondern veröffentlicht unter anderem auch Schriften zur Genealogie des Rechenmeisters. Unter dem Titel Erzgebirgische Genealogien sind folgende Titel zu erhalten:

Heft 4: Wolfgang Lorenz, Die Müllerfamilien Küttner, Großer und Himmerlich in Bärenstein,

Heft 6: ders., Abraham Ries (1563 - 1630) Familie und Vorfahren,

Heft 7: ders., Die Röhling aus Geyer,

Heft 8: Wolfgang Lorenz und Joachim Wagner, Die Amtsfischerfamilie Wagner aus Pockau,

Heft 9: Georg Gehler und andere, Süß-Familien im oberen Erzgebirge,

Heft 10: Wolfgang Lorenz, Die Vorfahren des Carl Gottlieb Lorenz (1804-1854) und seiner Ehefrau Johanne Charlotte Rieß (1805-1863),

Heft 11: Reinhard Unger u.a., Barbara Uthmann und ihre Familie,

Heft 12: Wolfgang Lorenz, Die Nachfahren der Barbara Uthmann,

Heft 13: ders., Die Floßmeisterfamilie Neuber.

Folgende weitere Schriftenreihen sind beim Adam-Ries-Bund erhältlich:

Schriften des Adam-Ries-Bundes mit zur Zeit 12 Bänden,

Der Rechenmeister, Schriften des Adam-Ries-Museums, mit 9 Heften, Quellen zur Orts- und Familiengeschichte des Erzgebirges, mit 29 Heften.

Dazu gibt es zahlreiche weitere Veröffentlichungen und Verkaufangebote. Dazu gibt es eine Verkaufsliste.

Sie erreichen den Adam-Ries-Bund unter

✉ Postfach 100 102, 09441 Annaberg-Buchholz,

☎ 03733-22186,

e-mail: info@adam-ries-bund.de

Internet: www.adam-ries-bund.de.

Aufruf zur Mitarbeit ...
an der Erstellung eines

Namenregisters der Ahnen-Listen,
sowie weiterer Bibliotheksarbeiten

Im März 2002 begannen zwei Personen unserer Gesellschaft, den „L-Bestand“ unserer Bibliothek elektronisch; heißt computermäßig, aufzuarbeiten. Damals lag im Mai, also bereits nach 2 Monaten, ein erstes Ergebnis im Ausdruck vor, welches sich die Mitglieder aufgrund einer Ankündigung in unserem Rundschreiben bestellen konnten.

Daraufhin wurde noch im Oktober desselben Jahres damit begonnen ein Namenregister der Ahnenlisten zu erstellen. Diese Arbeit gestaltet sich als wesentlich umfangreicher als die zuerst gestellte Aufgabe. In ca. 3-jähriger Arbeit sind bisher leider nur die Namen der Anfangsbuchstaben „N bis S“ erfasst worden.